

Der Neumarkt geht uns alle an

Bürgerinitiative Zukunft Neumarkt widerspricht OB Henriette Reker

Mit Empörung reagierten viele der Bürgerinnen und Bürger, die zahlreich zur Aktuellen Stunde der Bezirksvertretung Innenstadt im Rathaus erschienen waren, auf die Äußerung von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Bürgerbeteiligung bedeute nicht, Einzelinteressen nachzugeben. Denn eine ernstgemeinte Bürgerbeteiligung mit dem Ziel konsensfähiger Konzepte beinhaltet gerade die Anhörung und Berücksichtigung unterschiedliche Interessen.

Die Zukunft des Neumarkts liegt im Interesse aller Kölner

Es handelt sich bei dem geplanten Projekt am Neumarkt aber keineswegs nur um Einzelinteressen. Der Neumarkt wird als zentraler innerstädtischer Verkehrsknotenpunkt täglich von unzähligen Pendlern, Besuchern und Touristen aufgesucht. Die hohe Dichte an Einzelhandelsgeschäften rund um den Platz und in der näheren Umgebung zieht nicht nur viele Kölner, sondern auch Besucher aus dem Umland an.

Hinzu kommen zahlreiche Veranstaltungen, die zu allen Jahreszeiten hier stattfinden – von traditionellen Karnevalsfeiern über verschiedene Messen und Märkte, dem „Circus Roncalli“ bis hin zum „Markt der Engel“ in der Vorweihnachtszeit. Mit dem Käthe-Kollwitz-Museum und St. Aposteln – einer der großen romanischen Kirchen – auf der Nordseite und dem sogenannten „Kunstquartier“ mit Rautenstrauch-Joest-Museum, Museum Schnütgen und dem Haus der Architektur sowie Zentralbibliothek und VHS auf der Südseite gehört der Neumarkt zu den wichtigsten Bildungs- und Kulturstandorten der Stadt. Die genannten Einrichtungen werden täglich von zahlreichen Kölnern und von Besuchern aus dem Umland aufgesucht. All dies macht den Neumarkt zu einem der wichtigsten Anziehungspunkte Kölns.

Es liegt also im gesamtstädtischen Interesse, den Neumarkt zu stärken und seine Attraktivität zu fördern.

Rund um den Neumarkt gibt es bereits ein überproportional großes Drogenhilfe-Angebot. Mit der Einrichtung eines zusätzlichen Drogenkonsumraums würde das Neumarktgebiet offiziell als städtischer Haupt-Drogenhandelsplatz ausgewiesen, was eine dauerhafte Konzentration der Drogenszene dort zur Folge hätte - mit all ihren Begleiterscheinungen, insbesondere dem illegalen Drogenhandel und der Beschaffungskriminalität. Dies ist mit der städtebaulichen Bedeutung des Standorts nicht vereinbar.

Keine andere deutsche Stadt hat einen Drogenkonsumraum dieser Größe in vergleichbarer zentraler Innenstadtlage eingerichtet - aus gutem Grund!

Einen Drogenkonsumraum in der geplanten Größe - einer der größten in Deutschland - in Neumarktnähe als einzige Lösung für eine Entspannung der innerstädtischen Situation lehnt die Bürgerinitiative Zukunft Neumarkt daher als völlig indiskutabel ab. Er würde diesen Platz von gesamtstädtischer Bedeutung und die angrenzenden Viertel über Gebühr belasten. Zumal die geforderte Distanz eines Drogenkonsumraums zur Wohnbebauung und der Abstand von mindestens 500m zu Schulen und Kindergärten komplett ignoriert wird.

"Wer übernimmt in der Verwaltungsspitze dafür letztlich die Verantwortung?"

Negative Erfahrungsberichte von Anwohnern anderer Standorte wie am Worringer Platz in Düsseldorf werden von der Stadt unter den Teppich gekehrt. Sie verkauft der Bevölkerung den Drogenkonsumraum weiterhin als beispielhaftes Erfolgsmodell. Entgegen den Behauptungen der Verwaltung sind die Erfolge in Bezug auf die Befriedung der Gesamtsituation dort nicht nachgewiesen.

Als Voraussetzung für ein neues sozialverträgliches und konsensfähiges Konzept im Sinne aller bekräftigen wir daher erneut unsere Forderung nach

sofortiger Aussetzung des Ratsbeschlusses und der laufenden Verhandlungen zur Anmietung des Raumes in der Thieboldsgasse.

Die Vertreter der Parteien in der Bezirksvertretung Innenstadt schließen sich übrigens nicht einheitlich der Meinung der Verwaltung an, sondern äußern zusätzlichen Klärungs- und gegebenenfalls auch Anpassungsbedarf. Die CDU zeigt deutliches Verständnis für die Forderungen der Bürgerinitiative und sieht das geplante Vorhaben an diesem Standort sehr kritisch.

„Vielleicht haben wir uns das Viertel mit seinen zahlreichen Belastungen nicht genau genug angesehen. Wenn man da jetzt noch drauf sattelt, kann das zu viel sein“, so CDU-Ratsmitglied Dirk Michel.

Bürgerinitiative Zukunft Neumarkt

E-Mail: buengerinitiative@zukunft-neumarkt.de

Internet: www.zukunft-neumarkt.de